

XIV.

Morbus gallicus.

Von Dr. Hermann Friedberg in Berlin.

1.

Der Streit über das Vorkommen der venerischen Krankheiten vor der angeblich in dem Jahre 1495 aufgetretenen Epidemie ist hinfert nicht berechtigt. Man sollte ihn aber um so mehr aufgeben, als schon vor dieser Epidemie die venerischen Krankheiten nicht nur bekannt waren, sondern selbst mit dem Namen „Morbus gallicus“ und „Franzosenkrankheit“ bezeichnet wurden, also mit demjenigen Namen, welchen später die Epidemie und seit derselben die venerischen Krankheiten überhaupt führten.

Wir sehen nämlich aus dem Stiftsprotokolle von St. Victor zu Mainz aus dem Jahre 1472, dass ein Chorist um Urlaub bat, damit er in seiner Behausung sich wegen der „Mala Franzos“ behandeln lassen könnte, und dass ihm verboten wurde in den Chor wieder einzutreten, wenn er nicht eine ärztliche Bescheinigung über seine Heilung beibrächte: „Jovis post fest. pentecost. exhibuit N. Iras (literas) supplicans, quatenus sibi concedatur, ut a choro sequestratus in domo sua se continere possit propter fetulentum morbum, qui dicitur Mala Franzos. etc. — cui praedicta Venia concessa fuit, et injunctum, quod chorum et Caplum (capi-tulum) intrare non debeat, priusquam D. Decano et Caplo ex testimonio cyrurgicor. de plena et perfecta absolutione sufficienter cautum fuerit, et comprobatum“ *).

*) Rheingauische Alterthümer, oder Landes- und Regimentsverfassung des westlichen oder Niederrheingau im mittleren Zeitalter. Erste Abtheilung. Mainz 1819. 4°. S. 199.

In den Annales Danicae Petri Olai finden wir eine Notiz vom Jahre 1483, in welcher die in Dänemark grassirende Krankheit mit dem Namen „Morbus Gallicus“ bezeichnet wird: „Morbus Gallicus sevit super Christianos“*); hier hatte also die Syphilis bereits eine epidemische Ausbreitung.

In einem aus Jaen in Andalusien vom 5. April 1488 datirten Briefe drückt Petrus Martyr Anglerius dem Lehrer der griechischen Sprache Arius Lusitanus in Salamanka sein Bedauern darüber aus, dass Letzterer an jener Krankheit leide, die man in Spanien „Bubas“, in Italien „Morbus gallicus“ nennt. Aus dem Briefe geht hervor, dass Arius Lusitanus an Syphilis gelitten habe, denn er beklagte sich gegen Petrus Martyr über Schmerzen in den Knochen und Gelenken, sowie über Geschwüre und üblen Geruch aus dem Munde (also wohl Geschwüre des Gaumens und der Nase).

Der Brief lautet: „Petri Martyris Anglerii, Mediolanensis, Epist. 68: P. M. A. M. Ario Lusitano, Graecas literas Salamanticae profitenti valetudinario.

In peculiarem te nostrae tempestatis morbum, qui appellatione Hispana Bubarum dicitur, ab Italib[us] morbus Gallicus, Medicorum Elephantiam alii, alii alter appellant, incidisse, praecipitem libero ad me scribis pede. Lugubri autem elego calamitatem aerumnasque gemis tuas, articulorum impedimentum, internodiorum hebetudinem, juncturarum omnium dolores intensos esse proclamas; ulcerum et oris foeditatem superadditam miseranda promis eloquentia, conquereris, lamentaris, deploras. Misereor quidem, Ari amicissime, tui; cuperemque te bene valere, sed minime, quod te prosternas, ignosco. Angi namque nimium diversis aut extollis prosperis, sapienti minime licet, imo et ferendos esse quoscunque fortunae ictus cobaerenter ac indefesso spiritu praedicatur: ad animique fortitudinem, omnium lenimen malorum, confugiendum censemur. (Hier folgen Trostworte). Summo namque semper in discrimine juvenilis aetas qua viges versatur. Si ergo multo ma-

*) Scriptores rerum Danicarum medii aevi, partim hactenus inediti partim emendatius editi, quos collegit Jacobus Langebeck. Tom. I. Hafniae 1772. fol. p. 195.

gis tibi sit relictum, quam sublatum, in Deum, rerum principium ac finem tuos jactato cogitatus. Id si feceris non minus te felicem esse intelliges, quod nunc te Saturnus opprimat, a quo morbus iste, quam si Mercurialibus volitare per aerae talaribus daretur. Vall. Giennio in nonis Aprilis 1488.“

Sanches hat diesen Brief zuerst citirt. In der mir vorliegenden Ausgabe der Schrift von Sanches *) ist dieser Brief nur im Auszuge wiedergegeben und vom 5. April 1489 datirt, ich entnahm ihn desshalb aus Hensler **).

Die Gründe, mit denen F. Simon ***) die Wichtigkeit dieses Briefes bestreitet, bedürfen kaum einer Widerlegung. So sagt er z. B.: „die Hauptsache bleibt, dass, wollten wir auch annehmen, es seien der Lustseuche analoge Symptome schon vor 1495 vorgekommen, diese doch damals nicht den Namen Morbus gallicus führen konnten.“ Mit dieser petitio principii will Simon beweisen, dass „dieser Brief offenbar falsch datirt, oder das Datum falsch gedruckt ist.“ Wie steht es aber mit der „Mala Franzos“ in dem oben erwähnten Stiftsprotokolle von 1472? Hält Simon letzteres auch für falsch datirt? Wir wissen es nicht, denn er erwähnt das Protokoll gar nicht.

Die von Simon erhobenen Einwürfe hat übrigens, wie ich bemerken muss, schon Domenico Thiene gemacht: „io calcolo falsa la data della lettera di Pietro Martire diretta ad Ario Barbosa portoghes, professore di letteratura Greca in Salamanca, sopra la malattia che lo affliggeva. Le ragioni che mi obligano a giudicare falsa la data sono: I Che il nome di morbo Gallico non comincio a sentirsi se non dopo la invasione dell' Italia fatta da'

*) Sanches, Dissertation sur l'origine de la maladie vénérienne, pour prouver que ce mal n'est pas venu d'Amérique, mais qu'il a commencé en Europe par une épidémie. Suivie de l'examen historique sur l'apparition de la maladie vénérienne en Europe et sur la nature de cette épidémie. Nouvelle Edition revue et corrigée. A Leide 1777. 8°. p. 93—94.

**) Hensler, Geschichte der Lustseuche, die zu Ende des 15. Jahrhunderts in Europa ausbrach. Altona 1783. 8°. Excerpte S. 94—95.

***) F. Simon, Kritische Geschichte des Ursprungs, der Pathologie und Behandlung der Syphilis, Tochter und wiederum Mutter des Aussatzes. 2. Theil, 1. Abth. Hamburg 1858. 8°. S. 9.

Francesi nel 1494. Il. Che la lettura della lingua greca non fu introdotta nella Università di Salamanca, se non nel 1508, quindi alla suddetta lettera di Martire deve competere una data almeno posteriore al 1494 non già quella che porta del 1488“ *).

Dem zuletzt genannten Einwande liegt das Missverständniss zu Grunde, dass „qui literas profitetur“ ein Universitätsprofessor sein müsse, während doch jeder Lehrer so bezeichnet werden kann.

Dieser Brief von Petrus Martyr weist übrigens darauf hin, dass die mit dem Namen „Morbus gallicus“ belegte Syphilis 1488 in Spanien epidemisch verbreitet war, denn sie wird als „Morbus nostrae tempestatis“ bezeichnet.

Aus den Angaben des Genuesers Fulgosi entnehmen wir, dass die in Italien in dem Jahre 1492 epidemisch herrschende Syphilis ebenfalls den Namen „Morbus gallicus“ führte. Nachdem dieser Schriftsteller angegeben, dass Carl VIII. 1494 nach Italien kam, sagt er:

„Biennio quoque antequam in Italiam Carolus veniret, nova aegritudo inter mortales dejecta, cui nec nomen, nec remedia medici ex veterum authorum disciplina inveniebant, varie ut regiones erant appellata. In Gallia Neapolitanum dixerunt morbum, at in Italia Gallicum appellabant, alii autem aliter. Nonnullique Job sancti aegritudinem esse dicebant, cujus vis graviter artuum juncturas torquebat, quibusdam totum corpū ulcere corripiebat, quosdam autem in gangraenae mortem corrodebat. Id autem quod in ea maxime mirum fuit, erat quod contagionis vires in coitu solo exercebat, a genitalibusque membris primordia sumebat. Id quoque in ea non leve visum fuit, quod qui ei currandae operam dabant, nisi diligenter sibi vitae modestia cassisent, posteaquam morbum evasisse videbantur, tanquam id ab initio pulularet, in id recidebant. In senibus quidem ea aegritudo incurabilis apparuit“ **).

*) Lettere sulla storia de mali venerei di Domenico Thiene. Seconda edizione con giunte e tavole. Venezia 1836. 8°. Sulla opinione commune della lue venerea lettera prima; p. 47.

**) Bap. Fulgosii factorum dictorumque memorabilium libri IX. A. P. Justo

Also Gliederschmerzen, Geschwüre über den ganzen Körper, Entstehung durch den Beischlaf (worüber Fulgori sich so sehr verwundert), Beginn der Krankheit mit Affection der Geschlechtstheile, Rücksäßigkeit nach scheinbarer Heilung, das waren die hervorstechendsten Eigenthümlichkeiten der von Fulgori erwähnten Krankheit, welche dadurch als Syphilis gekennzeichnet wird. Diese Krankheit herrschte demzufolge epidemisch in Italien schon 3 Jahre vor der Eroberung Neapels durch Karl VIII. und führte schon damals den Namen „Morbus gallicus.“

Auch in Deutschland wird bereits im Jahre 1493 von einer Syphilisepidemie berichtet, die den Namen „Morbus gallicus“ oder „Franzosen“ führte. So sagt der Chronist des Saalkreises: „Ao. 1493 um diese Zeit hat sich zuerst die schädliche Seuche des Morbi gallici oder sogenannten s. v. Frantzosen in diesen Landen eräugnet“ *).

2.

Haeser **) stellt die Vermuthung auf, dass der Name Morbus gallicus „durch ein etymologisches Missverständniss“ entstanden sei. In Frankreich selbst hiess die Syphilis unter Anderem auch „„Galle““, was entweder „„Krätze““ (Gale) bedeutet, oder an die Aehnlichkeit des Hautleidens mit Galläpfeln oder Eicheln erinnern soll, mit denen von deutschen Schriftstellern ausdrücklich die „„Zapfen““ der Hautaffection verglichen wurden. Aber noch mehr! Auch im Altenglischen heisst der Tripper „„galle““ und „„apegalle.““ Ferner bedeutet das englische Zeitwort „„gall““ abreiben, reizen, wunddrücken, und das gleichlautende Substan-

Galliardo Campano, in Paris. senatu advocate, aucti et restituti. Parisiis 1585. 12°. Lib. I. cap. 4. fol. 29.

*) Pagus Nelatici et Mundzici, oder ausführliche diplomatisch-historische Beschreibung des zum ehemaligen Primat und Erzstift Hertzogthum Magdeburg gehörigen Saal-Creyses. Von Johann Christoph von Dreyhaupt. 2. Theil. Halle 1735. fol. Part. spec. lib. 24. cap. 4. S. 764.

**) Haeser, Lehrbuch der Geschichte der Medicin und der epidemischen Krankheiten. Bd. 2. 2. Aufl. Abtheil. 1. Jena 1859. 8°. S. 121—122.

tivum nicht bloss „„Galle““, sondern auch eine Schramme. „„Ape““ heisst Affe, hässliches Weib; „„apegalle““ demnach eine durch Umgang mit hässlichen Weibern erworbene Schramme. Es ist desshalb durchaus nicht unwahrscheinlich, dass der Name „„galle““ als die Wurzel des „„Morbus gallicus““ zu betrachten sei, und dass diesem Namen nicht allein die „„Mala Franzos““ der Deutschen, sondern auch die Hypothese des Ursprungs der Krankheit in dem Heere Carl's VIII. vor Neapel ihre Entstehung verdankt. Von besonderer Wichtigkeit aber ist hierbei die That-sache, dass der Name „„galle““ älter ist, als die Ausbreitung der Syphilis zu Ende des 15. Jahrhunderts, dass der „„Mala Franzos““ in Deutschland unzweifelhaft bereits im Jahre 1472 Erwähnung geschieht, und dass Petrus Martyr Anglerius schon im Jahre 1488 die Lustseuche „„Morbus gallicus““ nennt. Die Vermuthung „„Morbus gallicus““ von „„galle““ abzuleiten, wird bekräftigt durch ein anderes bereits besprochenes, sehr nahe liegendes etymologisches Missverständniß, durch die Ableitung des Trippers von den Sünden der Stadt Gomorrha.“

So lautet Haeser's Vermuthung. Hirsch *) citirt sie wie folgt: „Haeser zeigt, dass die Bezeichnung Morbus gallicus, resp. französische Krankheit, wahrscheinlich ein etymologisches Missverständniß ist, dass das Wort gallicus vielmehr von „„galle““ abzuleiten ist.“

Wenn ich diese Ansicht hier zu widerlegen versuche, geschieht es desshalb, weil Haeser und Hirsch sie für wichtig halten, und sie es allerdings wäre, wenn sie sich begründen liesse. Was ich gegen sie einzuwenden habe, ist Folgendes:

1) Wenn, was Haeser übrigens nicht weiter nachweist, in Frankreich die Syphilis auch galle hiess, geschah diess nicht wegen der Aehnlichkeit des Hautleidens mit Galläpfeln oder Eicheln. Sicherlich aber haben die deutschen Schriftsteller nicht desshalb die Syphilis Morbus gallicus genannt, sondern weil sie annahmen, dass sie von den Franzosen stamme. An Krätze dachten die Schrift-

*) Hirsch, Handbuch der historisch-geographischen Pathologie. Bd. 1. Erlangen 1860. 8°. S. 354.

steller über Syphilis damals überhaupt, sowie auch an andere früher bekannte Hautkrankheiten, unter die man die Syphilis rubrificiren wollte, ja diese hiess geradezu Scabies gallica. So sagt z. B. Erasmus von Rotterdam, er wisse nicht, warum die Syphilis den Namen französische Krätze führe, da sie doch bei allen Völkern vorkomme: „Deus . . . immisit inauditum et immedicabile leprae genus, quam nescio quare vulgus appelle scabiem Gallicam, quum sit omnium gentium communis“ (*). Bei Faloppia lesen wir: „morbum Gallicum seu scabiem Gallicam appellamus“ (**). Also selbst insoweit man die Syphilis zu der Krätze zählte, sprach man von französischer Krätze, ohne dass man bei dem Worte gallicus an gale (Krätze) dachte.

2) Haeser bezieht sich darauf, dass der Tripper im Altenglischen galle und apegalle hiess. Allerdings war apegalle eine Bezeichnung für Tripper, wie schon vor 150 Jahren der englische Arzt Beckett gezeigt hat.

Beckett (***) fand den Namen apegalle in einem um das Jahr 1390 geschriebenen Recepte gegen den Tripper, welcher hier „Brenning of the pyntyl“ und in vulgarer Weise „apegalle“ ge-

*) Desiderii Erasmi Roterodami opera omnia emendatoria et auctiora
in decem tomos distincta. Tomus quintus, qui continet quae ad pietatem instituunt. Lugduni Batavorum 1704. fol. — Utilissima consultatio de bello Turcis inferendo, et obiter enarratus psalmus 28. — p. 346.

**) Gabrielis Faloppii, Mutinensis, de Morbo Gallico Tractatus. Cap. I.
praefatio de origine eius.

s. Aphrodisiacus, sive de Lue venerea, in duos tomos bipartitus. Ab excellentissimo Loysio Luisino Utinensi, medico celeberrimo, novissime collectum. Editio longe emendatior. Tomus primus. Lugduni Batavorum 1728.
fol. Tom. II. p. 761.

***) An attempt to prove the antiquity of the venereal disease long before the discovery of the West-Indies; in a letter from Mr. William Beckett to James Douglass and communicated by him to the Royal Society.

Philosophical Transactions. Giving some account of the preuent under-
takings, studies and labours of the ingenious, in many considerable parts
of the world. Vol. 30. for the years 1717—1719. London 1720. 4° No. 357.
IV. p. 844 etc.

nannt wird *). „Ape“ leitet Beckett von „Apron“ (Schürze) her, wobei er sich auf diejenigen beruft, welche die Etymologie des Wortes kennen: „they who know the etymology of the word Apron cannot be ignorant of this.“ „Galle,“ erklärt er, sei ein altenglisches Wort und bedeute „a running sore,“ ein reichlich absonderndes Geschwür.

„Apegalle“ heisst nicht „eine durch Umgang mit gemeinen Weibern erworbene Schramme.“ Aus welchem Grunde Haeser dem Worte „Ape“ die Bedeutung „gemeines Weib“ beimesse, weiss ich nicht, wohl aber weiss ich, dass ich in den besseren Wörterbüchern der englischen Sprache vergeblich nach der Rechtfertigung einer solchen Deutung gesucht habe **). Das Wort galle, gewöhnlich gall, stammt von dem angelsächsischen gealla. Letzteres heisst als Zeitwort: wundreiben; gealled ist das englische galled, fretted, wundgerieben. Als Hauptwort bedeutet gealla eine Wunde, ein Geschwür, durch Reiben entstanden ***). Von demselben Stämme kommt auch das französische Zeitwort galler. Auch im Deutschen haben wir das Wort Galle in der Bedeutung von Geschwür — in dem bekannten Leiden der Pferde, welches man Pferdegalle nennt. Dass es als Bezeichnung desselben Leidens auch in England bekannt war, ersehen wir z. B. aus Locke: „a career, when te would think of a remedy for his galled horse, begins with casting his eye upon allthings.“ Hiermit verträgt es sich wohl, wenn Beckett

*) Beckett sagt: „In a old Manuscript, I have by me, written about 1390, is a Receipt for „Brenning of the Pyntyl yat men clepe ye Apegalle.““

Von wem das Manuscript herröhre, sagt Beckett nicht. Wer altenglische Handschriften kennt, wird wissen, dass yat = that, ye = the ist.

**) Vgl. z. B.: A Dictionary of Archaic and provincial Words, absolute phrases, proverbs, and ancient customs, from the fourteenth century by J. O. Halliwell. London 1804. 8°. — Samuel Johnson, a Dictionary of the English language. Ed. Todd. London 1818. 4°. A new Dictionary of the English language by Charles Richardson. Vol. I. London 1836. 4°. — An American Dictionary of the English language by Noah Webster, thoroughly revised etc. by Goodrich and Porter. Springfield 1864. 4°.

***) Vgl. Bothworth, A Dictionary of the Anglo-Saxon language. London, 1838. 8°. — Vorda Vealstöd Engla and Sexna. Lexicon Anglosaxonicum. Edidit Ludovicus Ettmüllerus. Quedlinburg und Leipzig, 1851. 8°. — C. W. M. Grein, Sprachschatz der angelsächsischen Dichter. Bd. I. 8°.

das Wort galle mit „a running sore“ erläuterte, d. h. ein reichlich absonderndes Geschwür. Ebenso erklärlich ist es dann, dass man mit diesem Worte den Tripper bezeichnete, weil man damals sich noch vorstellte, dass der Ausfluss aus der Harnröhre von einem Geschwüre herrübre.

Wenn aber Beckett das Wort ape in dem zur Bezeichnung des Trippers gebrauchten Worte apegalle von apron, Schürze, herleitete, hatte er entschieden Unrecht, obwohl er damit entschuldigt werden kann, dass die Engländer zu seiner Zeit von der Etymologie ihrer Sprache so gut wie Nichts verstanden, da diese Wissenschaft erst durch deutsche Forscher in neuerer Zeit gefördert wurde.

Ape heisst: Affe; in der Zusammensetzung von galle mit ape für galle liegt eine Anspielung auf die excessive Geschlechtslust der Affen. Dass eine solche Anspielung in dem Mittelalter populär war, zeigt uns z. B. das „Affenpaternoster“ in der 1565 erschienenen deutschen Bearbeitung des Rabelais'schen Gargantoa von Fischart *). In Folge jener Anspielung war apegalle für den Tripper eine volksthümliche Bezeichnung, welche auf dessen Entstehung in Folge geschlechtlicher Ausschweifung hinwies. Galle allein oder gall wurde selbst in England in demselben Sinne nicht gebraucht, nur in der Zusammensetzung apegalle kommt es vor. Apegalle bedeutet also eigentlich: 'ein durch geschlechtliche Ausschweifung entstandenes Geschwür.'

Der Name „Morbus gallicus“ kommt erst in dem letzten Dritttheile des 15ten Jahrhunderts vor, dann aber fast gleichzeitig in verschiedenen Ländern Europa's. Schon diese Thatsache spricht doch wohl dagegen, dass das Wort „galle als die Wurzel des Morbus gallicus zu betrachten ist“. Von England ist der Name Morbus gallicus nicht ausgegangen; dass aber in den verschiedenen Ländern des europäischen Continentes, in denen er allgemein gebraucht wurde, das englische Wort apegalle als Bezeichnung des

*) Affentheuerlich Naupengeheuerliche Geschichtklitterung von Thaten vnd Rahten der vor kurtzen Langenweilen Vollenvolbeschreiten Helden vnd Herren Grandgusier, Gargantoa . . . Durch Huldrich Elloposcleron (Fischart). Im Fischen Gilts Mischen. Getruckt zur Grensing im Gänsserich 1582. 8°.

Trippers bekannt war, darf man wohl so lange bezweifeln, bis der Gegenbeweis geführt sein wird.

Den Namen Morbus gallicus von Galle herzuleiten, erachte ich desshalb für unzulässig.

Wenn aber Haeser noch weiter geht und es für „durchaus nicht unwahrscheinlich“ erklärt, „dass von diesem Namen nicht allein die Mala Franzos der deutschen, sondern auch die Hypothese des Ursprungs der Krankheit im Heere Carl's VIII. vor Neapel ihre Entstehung verdankt“, dürfen wir ihm sicherlich nicht folgen.

Dass manche Schriftsteller Gomorrhœa statt gonorrhœa schrieben, weil sie an die Ausschweifungen von Gomorpha dachten, beruhte allerdings auf einem Missverständnisse. Wenn aber Haeser meint, dass durch letzteres die Vermuthung, Morbus gallicus stamme von galle her, bekräftigt werde, dann möchte ich bemerken, dass dieser Vergleich nicht zutreffe. Denn die Herleitung des Wortes Gomorrhœa von Gomorpha beruhte auf einem geläufigen kirchlichen Glauben, wie diess von den Schriftstellern ausdrücklich angegeben wird *), während keiner von denen, die über den Morbus gallicus schrieben, an das Wort galle denkt. Vielmehr erklären dieselben übereinstimmend, dass die Krankheit desshalb Morbus gallicus heisse, weil sie von den Franzosen herstamme. Und in der That nannte man die Syphilis nur desshalb Morbus gallicus, weil man glaubte, sie sei von den Franzosen ausgegangen; aus dem Umstande, dass man sie schon vor dem Feldzuge Carl's VIII. nach Neapel so nannte, folgt nichts Anderes, als dass man schon vor demselben einen solchen Glauben hegte.

*) So sagt Valescus de Taranta in Montpellier, welcher in dem 14. Jahrhunderte lebte und Leibarzt Karl's VI von Frankreich war: „Gomorrea a Gomorra civitate dicitur propter ineptam humanam seminis effusionem, sicut in illa civitate fiebat.“

Philonium aureum et perutile opus practicae medicinae operam dantibus, quod Philonium appellatur, consummatissimum medici domini Valesci de Taranta. Novo ac diligenti examine correctum. Venetiis 1521. fol. Lib. 6. cap. 4. Fol. 163.